ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Michelsen, Claus; Wittenberg, Erich

Article

"Hoffnung auf eine Fortsetzung der Erholung ist noch nicht geschwunden"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Michelsen, Claus; Wittenberg, Erich (2020) : "Hoffnung auf eine Fortsetzung der Erholung ist noch nicht geschwunden", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 87, Iss. 50, pp. 955-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-50-4

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/229636

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW

„Hoffnung auf eine Fortsetzung der Erholung ist noch nicht geschwunden“

Claus Michelsen, Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

1. **Herr Michelsen, nach den ersten Corona-Maßnahmen Anfang dieses Jahres schien sich die deutsche Wirtschaft wieder zu erholen. Hat der Schein getrogen?** Aus einem kräftigen Aufholprozess mit einem Plus bei der Wirtschaftsleistung von 8,5 Prozent im dritten Quartal haben wir die Hoffnung geschöpft, dass die Erholung sehr schnell vonstatten geht und es vielleicht nicht so schlimm kommt mit der zweiten Welle. Das hat sich tatsächlich als trügerisch herausgestellt. Die zweite Welle hat viele Volkswirtschaften heftig erfasst. Das Infektionsgeschehen ist sehr dynamisch, dementsprechend kommt es jetzt wieder zu Einschränkungen. Das hat natürlich Auswirkungen auf die wirtschaftliche Dynamik, die wir im Winterhalbjahr beobachten.

2. **Welche Bereiche der deutschen Wirtschaft sind am stärksten in Mitleidenschaft gezogen?** Im Frühjahr war der Einbruch relativ breit und hat sowohl die Industrie als auch die Dienstleistungen hart getroffen. Jetzt hat man sich darauf konzentriert, die gastronomischen Einrichtungen und Hotels zu schließen, um Kontakte zu reduzieren. Das trifft die deutsche Industrie deutlich weniger stark. Auch dort gibt es Verlangsamungen, aber aktuell können wir davon ausgehen, dass die Industrie ihren Erholungspfad fortsetzen wird und die Einschränkungen vor allem in den Dienstleistungsbereichen zu Buche schlagen.

3. **Wie ist die Perspektive, wenn die Zahl der Neuinfektionen im Winter erfolgreich eingedämmt werden kann?** Wir sind optimistisch, dass man sich in einer V-förmigen Erholung befindet und die Wirtschaftsleistung im nächsten Jahr kräftig steigen kann. Das ist aber unter der Voraussetzung zu sehen, dass die Infektionszahlen in Schach gehalten werden können. Falls nicht, wird es dazu kommen müssen, dass man bestimmte Wirtschaftsbereiche und möglicherweise auch wieder Schulen schließt. All das würde uns einen Fehlstart ins neue Jahr bescheren.

4. **Welche Auswirkungen hatten die starken Einschränkungen auf den privaten Konsum?** Im Frühjahr hat man gesehen, dass die Sparquote sehr stark gestiegen ist, also die Haushalte offensichtlich keine Möglichkeiten hatten, ihr Geld auszugeben beziehungsweise sehr vorsichtig waren. Dort, wo Geschäfte gemacht werden konnten, liefen sie sehr gut. Der Online-Handel hatte ein sehr gutes Jahr, der stationäre Einzelhandel hingegen wurde durch die Krise schwer gebeutelt.

5. **Inwieweit ist auch der Finanzsektor bedroht?** Bislang sehen wir noch kein Überspringen auf den Bankensektor. Die Unternehmen werden großzügig mit Krediten, Liquidität und Bürgschaften unterstützt, sodass die Insolvenzgefahr bislang nicht besonders groß gewesen ist. Kommt es zu einer Insolvenzwelle, und die ist nicht ausgeschlossen, dann könnte sie auch auf den Finanzsektor überschwappen. Das hätte dann auch erhebliche Konsequenzen für die Staatsfinanzen.

6. **Wie lange reicht das Geld für Stützmaßnahmen der Bundesregierung?** Die Schuldenlast ist durchaus überschaubar. Wir werden dieses Jahr mit einer Staatsschuldenquote von ungefähr 69 Prozent abschließen. Das ist im internationalen Vergleich relativ gering. Ein wichtiger Indikator für die Frage, ob wir uns das alles leisten können, ist die Finanzierungsseite. Nach wie vor sind GeldanlegerInnen bereit, ihr Erspartes zu negativen Zinsen an den deutschen Staat zu verleihen. Die Zuversicht, dass wir gut aus dieser Krise heraus gehen, ist also relativ groß. Das eröffnet weiterhin große Spielräume, finanzielle Unterstützungen zu geben. Es wird sehr wahrscheinlich günstiger sein, jetzt die Krise entschlossen mit finanzpolitischen Maßnahmen zu bekämpfen, als dagegen anzusparen, um eine Staatsschuldenkrise vermeiden zu wollen. Die zeichnet sich aktuell nämlich nicht ab.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-50-4

IMPRESSUM

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
87. Jahrgang 10. Dezember 2020

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann

Lektorat
Dr. Stefan Bach (erster und zweiter Bericht); Lukas Boer (dritter Bericht)

Redaktion
Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Anna Hammerschmid; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**